

## 1. Ulmer Babytasche - Bericht der AG West e.V.

Schillerstr. 34/2, 89077 Ulm

Die Ulmer Babytasche wird im Auftrag der Stadt Ulm nun seit 10 Jahren im Ulmer Westen und seit 8 Jahren im gesamten Ulmer Stadtgebiet an Familien mit Neugeborenen verteilt.

Angestellt sind 7 Mitarbeiterinnen in Teilzeit (insg. ca. 150%): 3 Sozialpädagoginnen, eine Erzieherin, eine Krankenschwester und eine Familien-Kinderkrankenschwester sowie eine Helferin.

Der Hausbesuch mit der Babytasche wird durch ein Begrüßungsschreiben der Bürgermeisterin Frau Mann angekündigt. Bei einem persönlichen Beratungsgespräch erhalten die Eltern mit der Tasche ein kleines Willkommensgeschenk der Stadt Ulm und einen Ordner mit wichtigen und interessanten Informationen rund um ihr Baby und das Elternsein.

Die Informationen im Ordner umfassen folgende Themenkreise:

- **Wirtschaftliche Hilfen**  
Informationen zu Elterngeld, Kindergeld, sowie finanzielle Hilfen für Familien mit geringem Einkommen, Landesfamilienpass
- **Beratung und Hilfen für Familien**  
Hebammenleistung, Beratungsmöglichkeiten bei den Schwangerschaftsberatungsstellen, Erziehungsberatung, psychologische Beratungsstellen sowie Familienpflegedienste und Wellcome
- **Gesund groß werden**  
Informationen zur Gesundheit und Entwicklung des Babys, z.B. Vorsorgeuntersuchungen, Zahngesundheit, Beikost
- **Kinderbetreuung**  
Übersicht über alle Kindergärten und -krippen in Ulm, Tagespflegestellen, Tagesmütter, Babysitter
- **Begegnung, Freizeit, Information**  
spezielle Angebote im jeweiligen Stadtteil, Informationen der Familienzentren, Krabbelgruppen, Sportangebote, Treffs für Mütter und ihre Babys, allgemeine Angebote für Eltern und Kinder innerhalb der Stadt Ulm, Anregungen und Angebote zum Thema Elternschaft und Erziehung, besondere Informationen für Familien mit internationalen Wurzeln

Gerade berufstätige Mütter müssen heute aufgrund der einjährigen Elternzeit schnell in die Elternrolle hineinwachsen und lernen, ihren veränderten Alltag mit Baby, zu bewältigen.

Ziel ist es, allen Eltern frühzeitig Hilfen und Fördermaßnahmen aufzuzeigen und sie gegebenenfalls für Hilfsangebote zu sensibilisieren. Damit soll jedem Neugeborenen ein guter Start ins Kinderleben ermöglicht werden.

Der Hausbesuch mit der Ulmer Babytasche wird im Schnitt von 83% aller Familien angenommen. Dabei kann auf spezielle Fragen und Bedürfnisse der Eltern eingegangen werden. Bei Bedarf ist die Vermittlung an eine geeignete Stelle möglich oder es kann eine Anlaufstelle empfohlen werden. Ein zweiter Hausbesuch kann von den Mitarbeiterinnen durchgeführt werden, wenn ein erhöhter Klärungsbedarf besteht.

Nach wie vor stellen die **Flüchtlingsfamilien** eine Herausforderung mit zum Teil erheblichen Sprachbarrieren und spezifischen Fragestellungen bzw. Interessenslagen dar.

**Der Elternbildungsgutschein**, finanziert von der Stadt Ulm, wird weiterhin mit der Babytasche zusammen überbracht. So können die Eltern unmittelbar über die bestehenden Möglichkeiten, wo und wie sie den Gutschein einlösen können, beraten werden.

Mit dem Informationsordner wird auch die erste **Nestwerk-Karte** überbracht. Dabei können Eltern durch die Teilnahme an einem Kurs, einem Treffen oder einem Vortrag Stempel sammeln. Für die volle Karte gibt es eine Prämie der Stadt Ulm.

Seit 2018 wird der Babytasche auch ein **erstes Bilderbuch** beigelegt – ein Geschenk der Stadtbibliothek und des Rotary-Clubs.

Zudem führen wir seit 2016 eine zusätzliche **anonyme Statistik**. Zum einen für die Koordinationsstelle Frühe Hilfen der Stadt Ulm darüber, ob die Familien **Hebammenleistungen** in Anspruch genommen haben.

Zum anderen ergibt sich bei den Hausbesuchen die Möglichkeit, zu erfragen, ab welchem Alter die Kinder in **einer Kita oder einen Kindergarten** untergebracht werden sollen und ob das halbtags oder ganztags gewünscht ist. Diese Erhebung wird für die Kita-Steuerung der Stadt Ulm durchgeführt.

Seit 2012 kann man eine Zunahme der Geburten feststellen:

|      | Gemeldete Babys | Besuchte Familien | %   | Keine Hebamme | Zweitbesuch durch BT | Empfehlung für Beratung | Vermittlung an Beratungsstelle oder andere Einrichtung |
|------|-----------------|-------------------|-----|---------------|----------------------|-------------------------|--|
| 2012 | 1095            | 859               | 78% | k.A.          | 18                   | 78                      | 18   |
| 2013 | 1194            | 968               | 81% | k.A.          | 21                   | 149                     | 19   |
| 2014 | 1154            | 956               | 83% | k.A.          | 64                   | 167                     | 15   |
| 2015 | 1265            | 1042              | 82% | k.A.          | 60                   | 247                     | 19   |
| 2016 | 1270            | 1079              | 85% | 44            | 48                   | 209                     | 24   |
| 2017 | 1311            | 1079              | 82% | 86            | 50                   | 237                     | 26   |
| 2018 | 1316            | 1110              | 84% | 122           | 36                   | 266                     | 28   |
| 2019 | 1385            | 1170              | 84% | 141           | 49                   | 309                     | 19   |

Corona hat 2020 auch die Arbeit der Ulmer Babytasche verändert. Die Familien sollten auch während des Lockdowns ihre Babytasche erhalten können. So wurde die Tasche entweder kontaktlos überbracht oder mit der Post zugeschickt. Eine telefonische Beratung wurde immer angeboten. Seit den Lockerungen (ab Juli) können die Eltern entscheiden, ob und wie der Hausbesuch zur Überreichung der Ulmer Babytasche stattfinden soll: entweder ein Hausbesuch mit den Corona-Schutzmaßnahmen (Maske und Abstand) oder eine kontaktlose Übergabe mit telefonsicher Beratung. Grundsätzlich konnte in dieser Zeit festgestellt werden, wie bedürftig die Familien nach Kontakt und Gesprächen waren. So manche Übergabe an der Haustüre oder im Büro wurde dankbar und ausgiebig angenommen. Gerade in engen Wohnverhältnissen mit mehreren Kindern, waren die Folgen der Isolation besonders deutlich.

Die **Vernetzung mit den Einrichtungen im Bereich der Frühen Hilfen** ist eine wichtige Aufgabe, um einerseits über aktuelle Angebote informiert zu sein und andererseits auch kompetent über passende Hilfsangebote informieren bzw. vermitteln zu können.

Das Angebot der Ulmer Babytasche hat sich mittlerweile etabliert. Immer wieder rufen Eltern kurz nach der Geburt ihres Kindes an und fragen nach, wann und wie sie die Ulmer Babytasche bekommen können. Auch Mitarbeiterinnen und Träger anderer Kommunen und Landkreise melden sich, um sich über die Ulmer Erfahrungen in diesem Feld der Frühen Hilfe zu informieren.

Besonders erfreulich ist, dass etwa 26 **Frauen ehrenamtlich** für alle Ulmer Babys Söckchen und Schuhe stricken, die bei den Hausbesuchen überreicht werden können und über die sich die besuchten Eltern sehr freuen.

Gertrud Burghart und Angela Gröner  
Juli 2020

## 2. Frühe Hilfen der Caritas Ulm – Alb – Donau 2020

### 1. Ehrenamtliche Familienbegleitung für besonders belastete Familien

Grundlage seit 2013: Leistungsvereinbarung mit der Stadt Ulm gemäß § 77 SGB VIII

Träger: Caritas Ulm-Alb-Donau, Abt. Familienhilfe

Die dafür finanzierten Personalmittel sind für 10 % Stellenanteile einer sozialpädagogischen Fachkraft vorgesehen.

Seit 2013 werden im Rahmen der Bundesinitiative Frühen Hilfen ehrenamtliche Familienbegleiterinnen akquiriert, qualifiziert und in Familien mit Neugeborenen und Kleinkindern bis zum dritten Lebensjahr vermittelt. Neu ist seit 2019, dass auch Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund geschult und eingesetzt werden, eine interkulturelle Begegnung ist damit ermöglicht.

Der Hilfebedarf ist bei Familien mit Fluchterfahrung besonders groß.

Ziel ist, durch ehrenamtliche Unterstützung jene positiven Rahmenbedingungen zu fördern, die für eine intakte Eltern-Kind-Bindung und eine gute frühkindliche Entwicklung so wichtig sind.

Risikofaktoren für einen guten Start ins Leben waren bei den Kindern nach unserer Erfahrung:

- Bei Neugeborenen: geringes Geburtsgewicht, häufige Erkrankung, Behinderung
- Stressoren in der Betreuungsumwelt: Wegfall familiärer Unterstützung, Trennung, kurze Geburtenfolge/Mehrlingsschwangerschaften, beengte Wohnverhältnisse, Mangel an adäquater Entwicklungsförderung, Fluchterfahrung der Eltern
- Migrationshintergrund in Zusammenhang mit mangelnden Kenntnissen über unser Gesundheitssystem (Hebammenversorgung, Vorsorgeuntersuchungen, fachärztliche Betreuungen)

Kontraindikationen für eine Familienbegleitung sind: schwere psychische Erkrankung der Eltern/Mütter/Väter, Gewaltproblematik, Gefährdung des Kindeswohls (Kinder- und Jugendhilfe), fehlende Deutschkenntnisse.

2019 konnten acht Familienbegleiterinnen in Familien vermittelt werden, es wurden 620 Arbeitsstunden geleistet: bei notwendiger Alltagsbewältigung (Haushaltsbewältigung, Betreuung älterer Geschwister, Vorbereitung der Geburt, Behördengänge begleiten, etc.). Die Familienbegleiterinnen wurden in den monatlichen Gruppensettings weiterqualifiziert. Die wichtigsten Kooperationspartner sind die Schwangerschaftsberatungsstellen, Mitarbeiter des Jugendamtes, der Babytasche und die Organisierten Nachbarschaftshilfen der Kirchengemeinden in den Stadtteilen.

## 2. Frühe Hilfen: Aufsuchendes Angebot für geflüchtete Familien mit ihren Kindern

Grundlage seit 2017: jährlicher Zuschuss der Stadt Ulm zur Stärkung von Angeboten der Regelstruktur in der Flüchtlingsarbeit.

Die dafür finanzierten Personalmittel sind für 25% Stellenanteile einer sozialpädagogischen Fachkraft vorgesehen.

In aufsuchender zweisprachiger Arbeit werden Zugänge zu jährlich etwa 20 geflüchteten

Frauen in Anschlussunterbringungen und Privatwohnungen geschaffen, Bedarfe erfasst und

Unterstützung bei der Nutzung der Regelangebote angeboten. Ziele dabei sind:

- Eröffnung eines frühzeitigen Zugangs zu gesundheitlicher Versorgung:  
Den schwangeren Frauen wurde ein frühzeitiger Zugang zu Hebammen und Frauenärzten in ihrem Stadtteil vermittelt. Ein Netzwerk von Hebammen und Dolmetscherinnen wurde eingerichtet, die freie Kapazitäten für diese Zielgruppe haben.
- Umfassende Unterstützung im Alltag: Besonders bei Erstgebärenden und Großfamilien mit mehreren Kindern ist der Unterstützungsbedarf hoch. Bei durchschnittlich drei Hausbesuchen pro Familie und mit der Unterstützung einer arabisch sprechenden Mitarbeiterin konnten die Bedarfe der Frauen ermittelt werden. Dies sind Fragen zu Existenzabsicherung, Ernährung, Familienplanung, Partnerschaft, Erziehung, Spracherwerb und beruflichen Bildung. Eine Vermittlung und Begleitung in die Regeldienste erfolgt.
- Engmaschige Kooperation mit anderen Einrichtungen und Diensten, um die Zielgruppe zu verselbständigen: wie zum Beispiel: Angebote des Bürgerzentrums im Stadtteil/Jugendamt, Schwangerschaftsberatung, Psychologische Beratungsstelle der Caritas Ulm – Alb – Donau/Erziehungsberatung/Traumatisierungen, Migrationsdienst, Jobcenter.

Ulm, 21.07.20

Regina Konz

### **3. Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung – incl. Entwicklungspsychologische Beratung und ehrenamtliche Familienpatinnen**

Die Beratungsstelle leistet Beratung und Hilfe für Schwangere und Familien mit Kindern bis ca. zum 3. Lebensjahr. Gesetzliche Grundlage ist das Schwangerschaftskonfliktgesetz, auch im Bundeskinderschutzgesetz ist die Mitwirkung der Schwangerenberatungsstelle im System der Frühen Hilfen festgeschrieben.

Bereits die psycho-soziale Beratung und Hilfe in der Schwangerschaft und nach der Geburt ist als präventiver Beitrag zum Kinderschutz zu werten. Hilfen in Bezug auf Existenzsicherung, Wohnen, Lebensunterhalt, Babyerstaussattung, Kinderbetreuung etc. für sozial benachteiligte Familien reduzieren Stress und erhöhen die Chance auf eine gelingende Eltern-Kind-Bindung. Sie beinhalten Information über und die Vermittlung von finanziellen und weitergehenden persönlichen Hilfen sowie Krisenintervention. Die Beratungsstelle ist Teil des Netzwerkes „Frühe Hilfen“ (Runder Tisch, Arbeitskreis Kindeswohlgefährdung, Landprogramm Stärke) und kooperiert eng mit Ämtern und Behörden, anderen Beratungsstellen, der Baby-Tasche, den Hebammen und anderen Akteuren der Frühen Hilfen. Niedrigschwellige Angebote in den Sozialräumen ergänzen die Beratungsarbeit – so z.B. thematische Angebote in den Familienzentren. Werdende Väter sind als Zielgruppe mit speziellen Angeboten im Blick.

Seit 2010 wurde die entwicklungspsychologische bindungsunterstützende Beratung (EPB) in die Arbeit integriert und die Koordination der beteiligten Institutionen und Fachkräfte im EPB-Netzwerk unterstützt. Damit jährt sich 2020 die Implementierung der EPB in Ulm zum 10. Mal! Das Angebot ist nach wie vor gefragt: So waren es 2018 an unserer Beratungsstelle 10 EPB-Fälle mit 16 Gesprächen für Ulmer Familien, 2019 fanden 44 Termine in 15 Familien statt. Pro Termin entstehen jeweils ca. 20 Minuten Vor- und Nachbereitungszeit, teilweise finden die Gespräche als Hausbesuche statt. Insofern bindet dieses sinnvolle Angebot einige zeitliche Ressourcen. Als „Erste Hilfe“ dient die wöchentliche „Schreibaby-Sprechstunde“. Die EPB ist ein wesentlicher Baustein der Frühen Hilfen – wünschenswert wäre eine erweiterte Finanzierung durch die Mittel der Frühen Hilfen, um mehr Beratungen anbieten zu können und das Netzwerk der EPB-Beraterinnen weiter aufrechtzuerhalten und zu stärken.

2016 waren die ersten durch eine zertifizierte Ausbildung geschulten ehrenamtlichen Familienpatinnen aktiv. Inzwischen wurden weitere Patinnen

geschult und in den letzten beiden Jahren wurden 16 Ulmer Familien intensiv durch diese begleitet (wöchentlich mindestens 3 – 4 Stunden in den Familien). Die Koordination des Projektes und die Supervision der Ehrenamtlichen leisten 2 Sozialpädagoginnen der Beratungsstelle mit je ca. 4 Wochenstunden. Das Projekt ist durch Mittel aus der Bundesinitiative „Frühe Hilfen“ und durch Spenden finanziert und bedarf weiterhin dieser finanziellen Unterstützung; der Bedarf ist wesentlich größer als die bisherigen Ressourcen ermöglichen.

Infolge Corona bestand in den vergangenen Monaten eine Ausnahmesituation auch bezüglich der Angebote der Frühen Hilfen, auf die wir uns nach besten Möglichkeiten eingestellt haben. So waren über Wochen keine persönlichen Termine der Familienpatinnen möglich – inzwischen können unter Beachtung der Hygieneregeln wieder viele Angebote stattfinden. Auch war es während der ganzen Zeit möglich, telefonisch und digital mit Menschen in Kontakt zu sein. Wir hoffen, dass sich die positive Entwicklung der letzten Wochen fortsetzt und weiterhin die wertvollen Frühen Hilfen bei den Betroffenen ankommen.

Wir bedanken uns sehr herzlich für die Förderung all dieser Angebote bei der Stadt Ulm!

(24.08.2020, gez. Margartia Straub, Leiterin der Beratungsstelle)

#### **4. Wellcome - Familien-Bildungsstätte Ulm e.V.**

Wellcome ist ein bundesweites Projekt. Es wurde 2002 in Hamburg entwickelt. In Ulm besteht wellcome seit Ende 2009.

Wellcome unterstützt Familien im ersten Jahr nach der Geburt eines Babys und ermöglicht so der Mutter Phasen der Erholung und Entlastung. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen kommen ein- bis zweimal in der Woche für zwei bis drei Stunden in die Familie des Neugeborenen. Sie betreuen das Baby, damit die Mutter Dinge erledigen kann, zu denen sie sonst nicht kommen würde. Sie begleiten die Mütter zum Arzt oder Einkauf, sind zugewandte Gesprächspartnerinnen und geben durch ihre Erfahrung der jungen Mutter Sicherheit. Bei Bedarf kümmern sie sich um das ältere Geschwisterkind, bringen es zur Kita, spielen mit ihm usw. Der jeweilige Bedarf wird individuell zwischen der Ehrenamtlichen und der Mutter abgesprochen.

Die Kosten für die Unterstützung betragen bis zu € 5,00 für eine Stunde. Doch am Geld soll die Hilfe nicht scheitern. Bei geringem Einkommen werden individuelle Ermäßigungen gewährt. Mit den Beiträgen der Eltern werden u.a. die Fahrtkosten der Ehrenamtlichen, Austauschtreffen, kleine Anerkennungen oder Fortbildungen für die Ehrenamtlichen gezahlt.

Im letzten Jahr konnten 25 Familien eine praktische Unterstützung von wellcome erhalten. Das waren auf das Jahr gerechnet 554,75 ehrenamtlich geleistete Stunden. Die durchschnittliche Betreuung in einer Familie lag bei 35 Stunden. Es fanden 11 Beratungen statt, 16 abgeschlossene Einsätze und ein ermäßigter Einsatz. Aktuell werden neun Familien betreut. Wir haben in unserer Kartei 25 ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die allerdings nicht das ganze Jahr über aktiv sind. Einige pausieren nach dem Ende eines Einsatzes für mehrere Wochen, manchmal auch Monate, bevor sie sich in einer neuen Familie engagieren. Das ist ein besonderer Pluspunkt im wellcome-Projekt für die Ehrenamtlichen. Sie können nach dem Engagement in einer Familie problemlos eine kurze Auszeit nehmen und gehen doch nicht verloren. Im August 2018 gab es in Bezug auf die wellcome-Koordinatorin eine Neueinstellung. Aktuell sind wir jedoch wieder auf der Suche nach einer neuen wellcome-Koordinatorin.

Ca. neunzig Prozent der Familien, die Hilfe von wellcome nachfragen, kommen aus dem Stadtgebiet Ulm. Viele sind relativ neu zugezogen und haben kein familiäres Netzwerk vor Ort. Andere Gründe sind die starke berufliche Anspannung des Partners und die daraus resultierende geringe Unterstützung der jungen Mutter, Zwillingssgeburten, geringer Altersabstand der Geschwister des Babys, Überlastung („alles wächst mir über den Kopf“) oder Unsicherheit.

Wellcome übernimmt Aufgaben, die früher oft von der Großfamilie oder der Nachbarschaft geleistet wurden.

Gez. Nadine Kächele